Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 3: Französisch im Sachunterricht ; Grammatik in der Muttersprache

Artikel: Verwunderung
Autor: Brunner, Joe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527996

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Joe Brunner

Stichwort

Verwunderung

Verwundert nehme ich zur Kenntnis, dass mächtige Wirtschaftsmanager der Schule einen falschen Leistungsbegriff vorwerfen. Verwundert deshalb, weil ich meinte, dies sei das Geschäft kritischer Schulleute. Was die Schule aus Sicht der Wirtschaft so alles falsch macht, das sagt der Personalchef bei VW, P. Haase sehr pointiert: «Niemand hat den jungen Leuten beigebracht, im Team zu arbeiten. Viele haben nur ich-fixiert gelernt. [...] Die Lehrer müssen umdenken. Sie sind daran gewöhnt, die Schüler wie Marionetten an den Fäden tanzen zu lassen. Wir müssen den Jugendlichen daraufhin mühsam beibringen, dass eine Gruppe auch ohne einen Leiter arbeiten kann. Nur so können wir nämlich die hinderlichen Hierarchien im Unternehmen abbauen. Plötzlich merken die Leute dann, wieviel Spass lernen und arbeiten machen kann. [...] Sie haben vergessen, dass man mit Spezialwissen allein nichts anfangen kann. Komplexe Probleme können sie heute nur mit anderen gemeinsam lösen. Dazu gehört auch, dass man seine Kenntnisse in grössere Zusammenhänge einordnen kann. [...] Die jungen Leute sollen von vornherein daran gewöhnt werden, in Gruppen zu arbeiten und fächerübergreifend zu denken. Dazu ist in der Praxis eine neue Pädagogik nötig. [...] Was spricht bei Gruppenarbeit gegen eine gemeinsame Note? [...] Leistung muss auch in der Schule neu definiert werden. [...] Die ganze Leistungsdiskussion hängt der betrieblichen Praxis um Jahre hinterher.» (Haase P.: Die Lehrer müssen umdenken. In: Der Spiegel 23/92, 53)

Nach Haase müsste die Schule also folgende Leistungen erbringen: Die Jugendlichen befähigen, im Team ohne Leiter zu arbeiten und Wissen in grössere Zusammenhänge, über Fächergrenzen hinweg, einzuordnen.

Mit der Forderung nach Teamfähigkeit wird die traditionelle Schule in ihrem Kern angegriffen. Schule versteht Leistung individualistisch und konkurrenzorientiert. Die Zeugnisnoten setzen sich ausschliesslich aus individuellen Leistungsnachweisen zusammen. Wenn es ernst gilt, ist Gruppenarbeit verboten. Blasphemisch tönt die Frage von Haase, was bei Gruppenarbeit gegen eine gemeinsame Note spreche.

Können fortschrittliche Pädagogen wirklich darauf zählen, dass ihnen Wirtschaftsbosse helfen, in der Schule vom herrschenden Leistungskonkurrenzprinzip wegzukommen? Mit der verlangten Befähigung zur Teamarbeit sind Einstellungen und Fähigkeiten verbunden, die wohl längst in Leitideen von Lehrplänen stehen, aber noch kaum zum Alltag gehören: Erziehung zu gegenseitiger Hilfe und Solidarität; zur Sensibilisierung für die Situation anderer, vor allem Schwächerer; zu einer Kritik als konstruktivem Beitrag zur gemeinsamen Lösung eines Problems; zur Selbständigkeit usw. Ob Manager auch dies meinen? – Durchaus möglich.

Wie ist der Anspruch zu verstehen, Wissen in grössere Zusammenhänge einzuordnen? Darf die Lehrtochter, der Lehrling mit Kolleginnen und Kollegen die Frage diskutieren, welchen gesellschaftlichen Nutzen ihre Arbeit enthält, welche sozialen und ökologischen Folgen sie hat oder haben kann, was sie zur Lebensqualität beiträgt? Darf der Horizont über die Firmenphilosophie hinausgehen? Dürfen die Unternehmeransprüche im grösseren Zusammenhang der Idee einer gerechten Gesellschaft beurteilt werden? Ob Manager auch dies meinen? – Man muss sie fragen.

Ich befürworte einen vertieften Dialog zwischen Schule und Wirtschaft. Wir könnten mächtige Verbündete finden für ein pädagogisches Verständnis von Leistung: Das gemeinsam erarbeitete Ergebnis ist wichtiger als die ich-zentrierte Einzelleistung.